

Zitierhinweis

Nikolov, Georgi N.: Rezension über: Paul Meinrad Strässle, Krieg und Kriegführung in Byzanz. Die Kriege Kaiser Basileios II. gegen die Bulgaren (976-1019), Köln: Böhlau, 2006, in: Südost-Forschungen, --, 67 (2008), S. 424-427, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/2add6fa0cfc4af1f6ed4d03ee4b86e14>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

fand aber keine allgemeine Anerkennung, vgl. A. BOLDUR, V-n-n-t-r din scrisoarea cahanului Iosif și N-dr-r al lui Gardizi, *Studii și cercetări istorice* 19 (SN 2) (1946), 194-197; C. CIHODARU, Există știri despre români în operele unor scriitori afgani sau persani din secolele X-XI?, *Analele științifice ale Universității „Al. I. Cuza” din Iași*, SN, Sect. III, a. Istorie, 15 (1969), H. 2, 157-170.

⁶ Durch I. G. KONOVALOVA, Abu-l-Fida, Takvim al-buldan („Uporjadočenie stran“) ok. 1331 g., in: DIES./V. B. PERKHAVKO, *Drevnjaja Rus' i Nižnee Podunav'e*. Moskva 2000, 207-210.

⁷ I. G. KONOVALOVA, Dunaj v opisani arabskogo geografa XIV v. Abu-l-Fida, in: *Istorija i arheologija Nižnego Podunav'ja*. H. V. G. PETRENKO. Reni 1989, 98f.; DIES., Severnoe Pričernomor'e v arabskoj geografičeskoj literature XIII-XIV vekov, *Voprosy istorii* 2005, H. 1, 93-104.

⁸ A. P. GRIGOR'EV/O. B. FROLOVA, Geografičeskoe opisanie Zolotoj Ordy v enciklopedii al-Kalkašandi, in: *Tjurkologičeskij sbornik 2001: Zolotaja Orda i ee nasledie*. Moskva 2002, 261-302.

⁹ Constantinus PORPHYROGENITUS, *De administrando imperio*. Hgg. G. MORAVCSIK/R. J. H. JENKINS. Washington D.C. 1967, 174f.

¹⁰ Dan Gh. TEODOR, Descoperiri arheologice și numismatice la est de Carpați în secolele V-IX d. H. (Contribuții la continuitatea daco-romană și veche românească). București 1996 [1997], 22-30, 37-40; Gheorghe POSTICĂ, Civilizația medievală timpurie din spațiul Pruto-Nistrean (secolele V-XIII). București 2007, 99-103, 113-116, 125-127, 320, 322, 325f., 404f.

¹¹ Victor SPINEI, *The Great Migrations in the East and South East of Europe from the Ninth to the Thirteenth Century*. I: Hungarians, Pechenegs and Uzes. Amsterdam, 2006, 63f., 187f., 284.

Paul Meinrad STRÄSLE, Krieg und Kriegführung in Byzanz. Die Kriege Kaiser Basileos' II. gegen die Bulgaren (976-1019). Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag 2006. 578 S., Abb., ISBN 978-3-412-17405-7, € 119,-

Vor mehr als hundert Jahren hat Gustave-Léon Schlumberger (1844-1929) eine dreibändige, als „byzantinische Epopöe“ betitelte Schrift über die Kriege der byzantinischen Herrscher in der zweiten Hälfte des 10. und zu Beginn des 11. Jh.s herausgegeben.¹ 80 Jahre später hat der bulgarische Geschichtswissenschaftler Vasil Gjuzelev den bulgarisch-byzantinischen Zweikampf in der Zeitspanne 967-1018 als „bulgarische Epopöe“ bezeichnet.² Der Zusammenstoß zwischen dem Bulgarischen Zarenreich und Byzanz, der im Frühling des Jahres 967 einsetzte und mit geringen Unterbrechungen bis zum Anfang des Jahres 1019 fort dauerte, war der am längsten währende Krieg in der Geschichte Bulgariens und der Balkanhalbinsel vor dem Aufkommen der osmanischen Türken. Dieser sich über ein halbes Jahrhundert erstreckende Zweikampf zwischen den beiden mächtigen Staaten führte zur Unterwerfung der Bulgaren und zum zeitweiligen Untergang ihres Zarenreiches (1019-1185). Andererseits setzten die Kriegshandlungen des byzantinischen Kaisers Basileos' II., des Bulgarentöters (976-1025), erst zehn Jahre nach seiner Thronbesteigung mit dem Feldzug gegen Serdica (Sofia) im Sommer des Jahres 986 ein. Unter diesem Aspekt wäre es denkbar, eine unterschiedliche Datierung der Untersuchung vorzunehmen.

In den letzten Jahrzehnten sind mehrere beachtenswerte Monographien erschienen, die Bulgarien und Byzanz sowie deren grandiosen Zusammenstoß im 10. und 11. Jh. themati-

sieren. In diesen Kontext lässt sich auch die wissenschaftliche Untersuchung des Schweizer Historikers Paul Meinrad Strässle einreihen. Es soll gleich festgehalten werden, dass sie einen durchaus originellen Charakter aufweist und sich zum Ziel setzt, den bulgarisch-byzantinischen Beziehungen in der Zeit von Kaiser Basileos II. vornehmlich aus dem Blickwinkel der Kriegführung nachzugehen. Strässle hat darin den Versuch unternommen, das Militärwesen sowohl des einen als auch des anderen Staates von jedweder Seite und in jedweden Einzelheiten zu erhellen. Es liegt praktisch eine ausführliche Geschichte der Kriege zwischen den beiden Staaten innerhalb der Zeitspanne 976-1019 vor.

In der „Einleitung“ werden das Ziel der Untersuchung erläutert und die begrifflichen Unterschiede zwischen den einzelnen Schlüsselwörtern auf Grund des Quellenmaterials verdeutlicht, wie etwa: Krieg (πόλεμος), Gefecht (μάχη), Kriegskunst (πολεμικὴ τέχνη, πολεμικά). Zum Begriff der Kriegführung hält der Autor fest: „Mit Kriegführung sind allgemein die Vorbereitungen, insbesondere die Planung, und die Durchführung von Operationen resp. militärischen Massnahmen in einem Krieg bzw. bewaffneten Konflikt gemeint“ (9). Im ersten Kapitel des Buches, „Grundlagen“ betitelt, bietet Strässle eine perfekte Übersicht der Quellen und ihrer Veröffentlichungen. Mit Bezug auf die ganz geringen Versäumnisse soll auf die vom serbischen Byzantinisten Srdžan Pirivatrić in den wissenschaftlichen Diskurs gebrachte Quelle „Legenda de miser San Tryphon martire confalon et protector della Cittade de Catharo“ verwiesen werden.³ In den einzelnen Abschnitten geht der Autor auf die „Kriegswissenschaft in Byzanz“, auf die „kriegswissenschaftliche Literatur hinsichtlich des behandelten Zeitraumes“ sowie auf die „antike Tradition“ und ihre „Verarbeitung in Byzanz“ ein. Die deskriptive Darlegung der geographischen Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel – Relief, Gebirge, Täler, Bodenschätze, Holz, Klima – leitet zur Darstellung der historischen Entwicklung von Byzanz und Bulgarien ein. In einem weiteren Schritt werden die Faktologie der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Bulgaren und den Rhomäern sowie der diesbezügliche Niederschlag in den Quellen dargelegt.

Der wesentliche Teil der Untersuchung findet sich im zweiten Kapitel des Buches: „Krieg und Kriegführung: Bedingungen und Entwicklung“ (103-446). Zunächst geht es dem Autor darum, den Raum der Kriegshandlungen mit dessen geologischer, hydrologischer und klimatischer Struktur wie auch die beiden operativen Marschachsen, von denen die Heere der beiden Staaten Gebrauch machten (*Via militaris* und *Via Egnatia*), zu behandeln. Als selbstverständlich sind zudem die übrigen nebenrangigen Wege, Pässe, Engstellen und Gelände, die zum Kampffeld zu jener Zeit geworden waren, mit berücksichtigt worden.

Die Rolle Bulgariens wird im nächsten Abschnitt dieses Kapitels mit dem Untertitel „Bedrohung“ thematisiert. Darin geht der Autor zunächst auf „Personen“ ein, wobei er den ethnischen Begriff „Bulgaren“ auf Grund byzantinischer Quellen klärt. Sein Augenmerk gilt in einem nächsten Schritt insbesondere den „zentralen Herrschaftsträgern“, die vom Komitopoulos Samuel, von den bulgarischen Zaren Gabrail Radomir (1014-1015) und Ivan Vladislav (1015-1018) sowie vom bulgarischen Erzbischof David repräsentiert werden. Unter den Vertretern der zentralen Macht wären jedoch mindestens drei weitere zu nennen, welche die protobulgarischen Titel *Kavchan* und *Ičirgu Boyla* führten. Eine wichtige Rolle spielten zu jener Zeit der Kavchan Dometian, der Kavchan Theodor und der Ičirgu Boyla Bogdan, der in den Quellen als „Bogdan, der Toparch der Binnenfestungen“ aufgeführt

wird.⁴ Mit Recht werden vom Autor auch die dezentralen Machtträger im Bulgarischen Zarenreich behandelt, denen ein relevanter Stellenwert im Rahmen der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Staaten zukommt. In einem weiteren Abschnitt dieses Kapitels wird auf die Siedlungen im bulgarischen Staat eingegangen, deren Einteilung in Gruppen nach einem militärisch-geographischen Prinzip vorgenommen wird. Es wird deutlich, dass der Autor den größeren Teil dieser Orte persönlich besichtigt hat und eine genaue Vorstellung über sie besitzt.

Der umfangreichste Teil der Gesamtuntersuchung gilt Byzanz und hat den Untertitel: „Kriegführung und Staat“ (214-446). Auf Grund von Daten im Quellenmaterial erschließt Strässle ausführlich das Militärwesen und die Kriegführung des Reiches im Krieg gegen die Bulgaren, angefangen mit der immobilen und mobilen Militärorganisation, über Strategie und Taktik, Kriegsdiplomatie und Drittstaaten, Logistik und Finanzierung, des Weiteren über Gesellschaft bis hin zur Frage nach dem Krieger als Menschen, nach dessen Psyche und Intellekt.

Im dritten und letzten Kapitel „Auswirkungen: Fronten und Reintegration“ (447-467) behandelt der Autor die Frontlinien der bulgarisch-byzantinischen Zusammenstöße, die Militärorganisation und den Festungsbau sowie die wirtschaftlichen, sozialen und kirchlichen Folgen der Kriege.

Das Buch ist mit Karten, Abbildungen und Skizzen der Kriegshandlungen sowie Fotos und Tabellen reichlich versehen, welche die Versuche zur Rekonstruktion der Ereignisse anschaulich machen.

Die Untersuchung von Paul Meinrad Strässle weist mehrere vortreffliche Charakteristika auf:

1. eine originelle Struktur der Darlegung;
2. eine ganzheitlich angelegte und hinlänglich erfasste Darstellung der Kriegshandlungen zwischen dem Byzantinischen Kaiserreich und dem Bulgarischen Zarenreich in der Regierungszeit Kaiser Basileos' II.;
3. eine ausgezeichnete Beschreibung der Streitkräfte beiderseits, einschließlich ihrer Bewaffnung, Strategie und Taktik in den Kriegen, sowie der geographischen und Klimaverhältnisse im Gelände der Schlachten, der Marschachsen usw.;
4. eine wissenschaftlich überzeugende Ausführung unter Berücksichtigung des erheblichen Quellenmaterials und diverser Meinungen früherer Forscher zum Thema (einschließlich innerhalb einer Vielzahl von Titeln in kyrillischer Schrift).

Es lassen sich freilich einige kritische Bemerkungen machen. Der Autor hat die Ansicht des bulgarischen Wissenschaftlers Ivan Venedikov (1916-1997) bezüglich der Person Rho-manos, genannt Symeon, und seiner Präsenz in Skopje im Jahre 1002 (161f.) übernommen. Es soll lediglich darauf verwiesen werden, dass die Klärung dieser Frage tatsächlich äußerst schwierig ist. Dennoch fällt hier auf, dass ein mehrfacher Zweifel bezüglich des Textes von Ioannes Skylitzes aufkommt. Durchaus befremdend erscheinen die Angaben über die Umstände im Zusammenhang mit der Belagerung von Skopje. Sie erinnern merkwürdig an die Beschreibung des Überfalls am Fluss Spercheios. Dieser Textteil von Skylitzes bedarf dringend einer neuen Erörterung. Folgerichtig verbindet der Autor die Festung Rhakoba mit dem Bulgaren Gabras (207f.). Der Name Rhakoba führt seine Abstammung von der

slavischen Bezeichnung für Juglans regia (die Nuss) – орэхъ – орехово, bulgarisch – Orjachovo, und ist von da aus zu Ἀρόχοβα oder Ῥόχοβα – Ῥόκοβα modifiziert. Strässle stellt die Vermutung an, dass diese Festung etwa im Raum Stagoi liegt oder mit dem heutigen Rakovo, 12 km nordwestlich von Florina, Dorf Krateron in Verbindung zu setzen ist. Mit größerer Wahrscheinlichkeit jedoch kann die Festung irgendwo im Schoße des Bergzugs Tomor, in der Nachbarschaft zur Festung Belgrad (heute Berat in Albanien), lokalisiert werden.

Außerhalb des Blickfeldes des Autors verbleiben die beiden, wenn auch früheren diplomatischen Versuche der Bulgaren, im Jahre 965 in Magdeburg und im Jahre 973 in Quedlinburg bei Kaiser Otto I. (936-973) Unterstützung im Kampf gegen das Byzantinische Reich zu finden.⁵

Darüber hinaus sind ein paar bibliographische Versäumnisse zu vermerken, doch sind diese angesichts der Überfülle der neu erscheinenden wissenschaftlichen Literatur im Bereich der Mediävistik wohl nicht schwer zu entschuldigen. Es sei hier auf folgende Titel hingewiesen: Iv. BOŽILOV, Bălgarite văr Vizantijskata imperija. Sofija 1995; J. BONAREK, Romajowe i obcy w kronice Jana Skylitzesa. Identyfikacja etniczna bizantyńczyków i ich stosunek do obcych w świetle kroniki Jana Skylitzesa. Toruń 2003; I. TELELĒS, Μετεωρολογικὰ φαινόμενα καὶ κλίμα στὸ Βυζάντιο. Athen 2004.

Insgesamt füllt die Monographie von Paul Meinrad Strässle eine Lücke in der Forschung zur Geschichte der bulgarisch-byzantinischen Zusammenstöße im 10. und 11. Jh. und trägt zur Rekonstruktion der Ereignisse auf der Balkanhalbinsel zu jener Zeit bei. Sie wird sich gewiss als ein unentbehrliches Lehrwerk eines jeden künftigen Forschers auf dem Gebiet der bulgarisch-byzantinischen Beziehungen in der Zeit Kaiser Basileos' II. etablieren.

Sofia

Georgi N. Nikolov

¹ Gustave-Léon SCHLUMBERGER, L'Épopée byzantine, I-III. Paris 1896-1905.

² Vasil GJUZELEV, Bălgarskata epopeja v dvuboja sreshtu Vizantijskata imperija v kraja na X – pārvite dve desetiletija na XI v., in: Bălgarija 681-1981. Hg. Chr. CHRISTOV. Sofija 1981, 107-114.

³ G. GELCHICH, Storia documenta della Marinazza Bocchese. Ragusa 1889, 81-86; S. PRIVATRIĆ, Samuilova država. Obim i karakter. Beograd 1997, 107 u. 160.

⁴ V. GJUZELEV, Funkciite i roljata na kavchana v žīvota na Pārvata bălgarska dāržava (VII-XI v.), *Godišnik na Sofijskija Universitet. Filosofsko-istoričeski fakultet* 60 (1966), H. 3, 131-159; DERS., Ičirgu bojlite na Pārvata bălgarska dāržava (VII-XI v.), *Godišnik na Sofijskija Universitet. Filosofsko-istoričeski fakultet* 65 (1971), H. 3, 123-180.

⁵ DERS., Bulgaren und Deutsche im Zeitalter der Ottonen (919-1024), *Palaeobulgarica* 27 (2003), H. 1, 3-10.